

STUDIERENDEN-ENDBERICHT 2012

Gastuniversität: Dublin City University

Aufenthaltsdauer: von 02/2012 bis 06/2012

Studienrichtung: Informatik

Inhalt

1	Stadt, Land und Leute	1
2	Soziale Integration	3
3	Unterkunft	3
4	Kosten	4
5	Sonstiges (Visum, Versicherung, etc.)	5
6	Beschreibung der Gastuniversität	5
7	Anmelde- und Einschreibformalitäten	6
8	Studienjahreinteilung	7
9	Einführungswoche bzw. -veranstaltungen	7
10	Kursangebot und besuchte Kurse	7
10.1	CA464 – Distributed Programming (5 ECTS).....	8
10.2	CA417 – Computer Graphics (5 ECTS).....	8
10.3	CA114 – Managing Enterprise Computer Systems (5 ECTS).....	8
10.4	CA267 – Software Testing (5 ECTS).....	9
10.5	CA249 – Enterprise Computer Systems Configuration (10 ECTS).....	9
10.6	CA422 – OO Models (5 ECTS).....	9
10.7	CM137 – History & Structure of the Media (5 ECTS).....	10
11	Credits-Verteilung bezogen auf Kurse, „study workload“ pro Semester	10
12	Benotungssystem	11
13	Akademische Beratung und Betreuung	11
14	Resümee	11
15	Tipps und was man sonst noch unbedingt wissen sollte	12

1 Stadt, Land und Leute

Mit über einer halben Million Einwohner repräsentiert Dublin die sowohl größte und möglicherweise belebteste Stadt Irlands als auch die Hauptstadt der Republik, den-

noch weist der nördliche zu Großbritannien gehörige Teil der Insel, mit Belfast als Hauptstadt, eine höhere Bevölkerungsdichte auf. Während Dublins Stadtbild von einer unglaublichen Anzahl an ausgezeichnet gepflegten Parks geprägt ist, so kann ein beinahe ungestörter Eindruck der Flora und Fauna des Landes, die in vielen bekannten Gedichten und historischen Erzählungen hoch gepriesen werden, beinahe nur außerhalb der Ballungszentren gefunden werden. An der Westküste Irlands befindet sich beispielsweise der äußerst populäre ‚Ring of Kerry‘, zu dem sich ein mehrtägiger Besuch (z.B. als Radtour) besonders außerhalb der Touristensaison, d.h. im März/April lohnt, um an der umwerfenden Szenerie teilzuhaben – denn laut einem Einwohner: „*You haven't seen Ireland until you've seen the Ring*“.

Ebenfalls im Südwesten des Landes befindet sich Cork, auch bekannt unter „food capital of Ireland“ mit dem berühmten ‚Victorian English Market‘, vergleichbar mit dem Linzer Südbahnhofmarkt, dort wird jedoch vor allem mit Fisch, Geflügel und Käse, größtenteils aus lokaler Produktion, gehandelt. Ein kurzer Besuch empfiehlt sich vor allem vor oder nach einer Tour durch den Ring of Kerry (der Markt ist üblicherweise von Montag bis Samstag geöffnet).



Abbildung 1: Cork - English Market

Auch in kultureller und historischer Hinsicht wird in Dublin viel geboten, u.a. muss für einen Großteil der Museen, Kunst-Galerien und Bibliotheken keine allgemeine Eintrittsgebühr bezahlt werden, es sei denn eine persönliche Führung an Stelle der freien Audio-Guides, wird gewünscht. Ein Besuch eines „National Museum of Ireland“ (oder mehreren, da diese gemäß Thema und Bereich in Dublin verstreut liegen) ist sehr empfehlenswert, z.B. für ‚Decorative Arts & History‘, ‚Archeology‘ oder ‚Natural History‘, die äußerst modern eingerichtet und bedeutende irische Ereignisse informativ und teilweise interaktiv aufbereiten. Auch für die „Dublin City Gallery – The Hugh Lane“ muss keine Gebühr bezahlt werden um etwa Gemälde von Francis Bacon, Claude Monet bzw. aus dem französischen Impressionismus, neben von Pianisten, Violinisten, etc. live (!) vorgeführten klassischen Musikwerken (Beethoven, Vivaldi, etc.), zu studieren.

Viele Einheimische erscheinen äußerst offen und sind meist gerne zu einem Gespräch bereit (besonders wenn ein ‚Pint Guinness‘ spendiert wird). Da ich in den ersten Tagen in einem privat geführtem ‚Bed & Breakfast‘ untergekommen bin, wurden mir auch die ersten irischen Eigenheiten erläutert, u.a. werden Gespräche über politische Themen oder über irische Parteien mit Nicht-Iren äußerst ungern geführt und sollten außerhalb des universitären Umfelds eher vermieden werden. Vielmehr gesprächsbereit zeigen sich die meisten Menschen über andere Themen die Nation betreffend, u.a. dem National-sport ‚Hurling‘, Fußball und Rugby, als auch der omnipräsenten ‚drinking culture‘.

2 Soziale Integration

Für Erasmus und Joint Study Studenten wird in der ersten Woche vor dem Beginn eines Semesters eine mehrtägige Einführungsveranstaltung angeboten, die eine ideale Möglichkeit darstellt um Studenten aus vielen Winkeln der Welt kennenzulernen. Im Sommersemester 2012 waren vor allem Studierende aus Frankreich, Deutschland und den USA anzutreffen, jedoch wurden zudem auch Spanien, Belgien, Tschechien, Saudi-Arabien, Indien und China vertreten. Im Laufe des Semesters besteht auch die Möglichkeit irische Bekanntschaften zu schließen, jedoch bleiben viele Iren der jüngeren Generation, im Gegensatz zu einem Großteil der Personen mittleren Alters denen ich begegnete, eher unter sich. Mit entsprechenden Bemühungen können dennoch bleibende Freundschaften entstehen. Besondere Vorsicht, wobei ich nicht beurteilen kann ob dies die Regel oder die Ausnahme darstellte, ist bei Projektarbeiten mit irischen Studenten walten zu lassen, da die Arbeitsmoral nach dem Motto „Projektbeginn am letzten Tag vor der Deadline gewährt noch ausreichend Zeit“ abgehalten wurde. Auch die Wohnverhältnisse, in Bezug auf Ordnung und Hygiene, einiger junger Iren könnte schon beinahe als katastrophal bezeichnet werden.

In den ersten Semesterwochen findet zudem eine Vorstellungsveranstaltung der sogenannten ‚Clubs‘ bzw. ‚Societies‘ statt, bei der Studenten die Möglichkeit geboten wird, neben einem(r) einmaligen Mitgliedsbeitrag/Anmeldegebühr von ca. 4€, für die Dauer eines Semesters eine Mitgliedschaft zu beantragen. Clubs repräsentieren dabei Vereinigungen für sportliche/physische Tätigkeiten, u.a. wurde Tischtennis, Squash, Fußball, Basketball, Hurling und Hiking angeboten, wohingegen sich Societies u.a. auf Musik, Kunst, Politik, Film und Religion beziehen. Beim empfehlenswerten und unter Studenten populären Hiking Club, dem ich beigetreten bin, wurde in der ersten Semesterhälfte ungefähr jede zweite Woche eine Wanderung mit je aufsteigendem Schwierigkeitsgrades organisiert. U.a. fanden eine kurze Küstenwanderung (ca. 2-3 Stunden) südlich Dublins zwischen Greystones und Bray, eine ‚Berg‘ (nach österreichischem Richtmaß eher Hügel) Besteigung und eine Wanderung in Connemara/Glendalough statt.

Jede Vorlesungswoche wurde einer Society ‚gewidmet‘, d.h. für die Dauer einer Woche... at zu
steig... enten-
allta... des
Car...

3 Un



Abbildung 2: Bray

In unmittelbarer Nähe zur Universität befinden sich mehrere Studentenheime, für die eine frühe Bewerbung vor Aufenthaltsbeginn, auf Grund des enormen Andranges (dies gilt vor allem auch für jene die sich entscheiden nur das Sommersemester dort zu verbringen, da viele Studenten Zimmer für das gesamte Studienjahr, i.e. Wintersemester und Sommersemester, mieten), meist unablässig ist: Shanowen Square (<http://www.shanowensquare.com/>), Shanowen Hall (<http://www.shanowenhall.com/>), direkt am Campus (<http://www.dcuaccommodation.ie/>) und etwas außerhalb Schoolhouse Court. Das Semester verbrachte ich in Shanowen Square, wobei vorab bereits eine Kaution von ca. 350€ fällig wurde, die nur zur Gänze zurückbezahlt wird falls das Zimmer einer nachträglichen Inspektion standhält, i.e. in einem sauberen und unbeschädigtem Zustand wieder verlassen wird. Die Räume werden bereits eingerichtet (inkl. Bettbezug) übergeben und werden zudem auch regelmäßig gewartet. Die Miete beläuft sich für ein Semester (vier Monate, für das Wintersemester werden zurzeit 200€ aufgeschlagen) inkl. Betriebskosten 2100€. Für eine Internetverbindung muss eine zusätzliche Gebühr von 90€/Semester entrichtet werden. Da diese Verbindung jedoch äußerst instabil war (abends musste mit ca. 30% Packet Loss und sonntags mit einem Totalausfall gerechnet werden) und man zudem mit einem monatlichen maximalen Transfervolumen, i.e. Download u. Upload, von 10GB konfrontiert wurde, empfiehlt es sich stattdessen in ein mobiles Datenpaket eines Mobilfunkproviders zu investieren und eine eigene WLAN-Umgebung einzurichten. Da es, wie in meinem Fall, nicht möglich war eine Woche vor offiziellem Sommersemesterbeginn einzuziehen, besteht die Möglichkeit kurzfristig in einem Bed & Breakfast unterzukommen (ca. 40€-50€/Nacht) – Tipp: In einem privat geführten B & B wird man u.U. auch zum abendlichen Familienessen inkl. Guinness eingeladen (insbesondere wenn man den Vorschlag unterbreitet den angebotenen jedoch nicht funktionierenden drahtlosen Gastnetzwerkzugang unentgeltlich zu konfigurieren!).

Zudem besteht auch die Möglichkeit, die von einigen Austauschstudenten aufgegriffen wurde, ein(e) eigene(s) Wohnung/Haus, .z.B. auch in der Nähe des Stadtzentrums, zu mieten und eine Wohngemeinschaft zu gründen um die Kosten niedriger halten zu können, s. auch <http://www.daft.ie/>.

4 Kosten

Ausgaben im Rahmen des Auslandsaufenthaltes (in €):

Monatliche Gesamtausgabe (inkl. Quartier):	€849
davon Unterbringung:	€550 pro Monat
davon Verpflegung:	€250 pro Monat
davon Fahrtkosten am Studienort:	€20 pro Monat
davon Kosten für Bücher, Kopien, etc.:	€5 pro Monat
davon erforderliche Auslandsranken-/Unfallversicherung:	€0 pro Monat
davon Sonstiges: Kleidung - Waschen	€24 pro Monat

Nicht monatlich anfallende Kosten:

Impfungen, med. Vorsorge:	€0
Visum:	€0
Reisekosten für einmalige An- u. Abreise:	€200
Einschreibegebühr(en):	€0

Sprachkurs (Landessprache) Kursgebühr:	€0
Orientierungsprogramm:	€0
Sonstiges Erwähnenswertes:	
- Kautions Zimmer	€350
- Reisen/Besuch von Sehenswürdigkeiten	€150
- Unterbringung erste Woche	€150

5 Sonstiges (Visum, Versicherung, etc.)

In Irland, als Mitgliedsstaat der Europäischen Union, wird als Einwohner Österreichs kein Studenten-Visum benötigt. Bei der Einreise werden, wie erwartet, kurze Passkontrollen durchgeführt. Bei Problemen kann man sich an das ‚International Office‘ vor Ort wenden, dessen Mitarbeiter sich wie jene des heimischen Auslandsbüros engagiert und vortrefflich um diesbezügliche Probleme kümmern bzw. im weiteren Verlauf unterstützen.

Ein Bankkonto kann bei Bedarf vor Ort eröffnet werden, jedoch war dies in meinem Fall nicht erforderlich, da mit der Maestro-Bankomatkarte problemlos und gebührenfrei (es empfiehlt sich dennoch dies vor Antritt von der lokalen Bank bestätigen zu lassen) Bargeld vom heimischen Konto abgehoben werden kann.

Auch eine zusätzliche Krankenversicherung ist nicht unbedingt erforderlich, da lt. ÖÖGKK die E-Card zumindest in Krankenhäusern akzeptiert werden sollte und man als Erasmus DCU-Student automatisch durch eine ‚Accidental Bodily Injury‘ Versicherung (zumindest teilweise) gedeckt wird. Evtl. kann man sich zuvor auch eine ÖAMTC Mitgliedschaft (Schutzbrief, Auslandskrankenrücktransport, Kreditbrief etc.) oder ähnliches überlegen. Am Campus befindet sich auch eine Arztpraxis, für die pro Besuch angeblich (war bei mir glücklicherweise nicht notwendig) zw. €10-15 und für eine Impfung zw. €20-35 beglichen werden müssen. Zudem wird auch eine psychologische Unterstützung/Beratung angeboten, u.a. bei zu hohem Prüfungsstress, etc.

6 Beschreibung der Gastuniversität

Die Universität gilt als relativ jung und ist nördlich des Stadtzentrums, d.h. im Wohngebiet Glasnevin, gelegen. In architektonischer Hinsicht wirkt der Campus teilweise sehr modern, vor allem in den neueren Erweiterungen wie dem ‚Nursing‘-Komplex, der umfangreichen Bibliothek und dem Theater ‚The Helix‘. Auch an Computerräumen, sowohl eigens für Master als auch Bachelorstudenten, mangelt es nicht, bei denen derzeit wahlweise Linux (Open Suse) oder Windows XP gebootet werden kann und die häufig sowohl für Vorlesungen/Praktika als auch für Projekte außerhalb der Vorlesungen genutzt werden. In sportlicher Hinsicht kann ein Tennis-Platz gemietet, eine Mitgliedschaft im universitätseigenen Sports Club beantragt und ein Fußballfeld gegen Entgelt verwendet werden. In unmittelbarer Nähe befinden sich der Hampstead Park und Bushaltestellen für Linien die hauptsächlich in das Stadtzentrum führen. Zusätzlich sind ein Bankengebäude, ein Nahversorger (Spar), eine Drogerie, ein Glaubenszentrum für einige Religionsbekenntnisse, eine Mensa und ein Pavillon direkt am gut gepflegten Campus vorhanden. Vorlesungen finden meist in den ‚Business‘, ‚Henry Grattan‘, ‚Sciences‘ und ‚Nursing‘ Gebäuden statt, Praktika hingegen meist im ‚Computer Applications‘-Gebäude und Klausuren ausschließlich im Theater ‚The Helix‘, im ‚Sports Club‘ und im ‚Albert College‘. Die schriftlichen Abschlussprüfungen werden direkt von der Verwaltungsabteilung orga-

nisiert, d.h. Dozenten haben meist nur marginalen oder keinen Einfluss auf das Datum/den Abhaltungsraum der Klausur und alle Schriftstücke werden anschließend dem Beurteilungskomitee anonymisiert übergeben (d.h. nur die Verwaltung kann Ergebnisse den einzelnen Studenten zuordnen), welches unabhängig von der Anzahl zu korrigierenden Examen innerhalb von zwei Wochen alle Beurteilungen einreichen muss.

Um während der Vorlesungszeit auf dem aktuellen Stand bezüglich universitärer Ereignisse zu bleiben werden massenweise E-Mails zirkuliert, z.B. über anstehende Wahlen, Job-Angebote, Stipendien, Kampagnen, Workshops, Wochen Rückblicke, bis hin zu Argumenten für und gegen die Realisierung eines spirituellen Labyrinthes am Campus und parkenden Autos mit nicht abgeschalteten Lampen.

7 Anmelde- und Einschreibformalitäten

Vor Antritt muss bis zum 15. Mai (für Semester 1 – September bis Januar) bzw. bis zum 30. Oktober (für Semester 2 – Februar bis Mai) das DCU eigene ‚Exchange Programme Application‘ Formular inklusive Studienerfolgsnachweis, ‚Learning Agreement‘ und Modulauswahl, etc. eingereicht werden. Einige Wochen später kann das daraufhin erhaltene ‚Confirmation of acceptance‘-Dokument unterzeichnet und zurückgesendet werden.

Vor Ort wird neben einem Studentenausweis auch ein Benutzerzugang für das interne DCU-Netzwerk angelegt, das jedoch für Austauschstudenten nur eingeschränkt, d.h. nur für elementare Funktionen, genutzt werden kann. So fehlen zurzeit für Austauschstudierende z.B. die Möglichkeiten Module online zu wechseln bzw. generell anzumelden und eine Terminübersicht automatisch anzulegen/darzustellen. Daher wird der zweite Tag der Einführungswoche beinahe ausschließlich für die Suche nach verfügbaren Modulen reserviert bzw. müssen manuell mögliche Terminüberschneidungen ausgeschlossen werden. Dieser aufwendige Prozess (da Vorlesungen/Übungen meist auf 2-4 Termine pro Woche aufgeteilt werden und zusätzlich zum Teil nach 4-5 Wochen ein modifizierter Zeitplan einzuhalten ist) wird noch weiter erschwert, da sowohl die online verfügbare Kursliste und Kursbeschreibungen, als auch die vom Auslandsbüro erstellte Modulliste teilweise nicht auf dem aktuellsten Stand sind und viele Kursbeschreibungen inklusive Zeitplan entweder komplett fehlen oder im Laufe der ersten Wochen geändert werden. Einiger meiner zuvor ausgewählten Kurse waren somit nicht mehr verfügbar, d.h. entweder nur noch im ersten Semester (oder als Jahresmodul) abgehalten, führten zu unausweichlichen Überschneidungen oder wurden aus dem verfügbaren Modulpool für Austauschstudenten entfernt. Da auf Grund dieses widrigen Modulmeldeverfahrens Konflikte beinahe vorprogrammiert sind, versuchen die Mitarbeiter des Auslandsbüros Austauschstudenten bei der Modulauswahl zu unterstützen, die jedoch auch, von der Tatsache mit unvollständigen Informationen konfrontiert zu sein, eingeschränkt werden.

Somit verbrachte ich die ersten beiden Wochen mit der Suche und Auswahl von geeigneten Modulen – es ist äußerst empfehlenswert für den ersten provisorischen Stundenplan (vorläufig für die erste Vorlesungswoche) mindestens acht Kurse (~40 ECTS) auszuwählen und für jedes Modul die erste Vorlesungseinheit für aktuelle und akkurate Informationen bezüglich Zeitplan/Voraussetzungen/Modus/Inhalt zu besuchen und am Ende der ersten Woche zu entscheiden welche Kurse im Endeffekt belegt werden sollen bzw. belegt werden können. Auf Grund des Unsicherheitsfaktors zog ich zunächst zehn Module in die engere Auswahl von denen ich mich letztendlich für sieben Kurse (einen Kurs nur als Zuhörer, d.h. ohne Übungen/Abschlussklausur/Beurteilung) registrierte. Alle Moduländerungen müssen in den ersten Wochen mittels ausgefülltem und vom akade-

mischen Koordinator unterzeichnetem ‚Change of Modules‘-Formular beim Auslandsbüro eingereicht werden (dennoch muss weiterhin mit Änderungen gerechnet werden).

Falls ein gewünschtes Modul nicht auf der vom Auslandsbüro übergebenen Liste vermerkt wurde, aber gemäß den online verfügbaren Informationen verfügbar sein sollte (wie in meinem Fall: ‚Computer Graphics‘) oder Voraussetzungen fehlen, so besteht eine Möglichkeit den Kurs dennoch besuchen zu können: Zunächst muss der/die Vortragende um Einverständnis ersucht, danach der/die zuständige akademische Koordinator/in um Erlaubnis gebeten und anschließend die Leiterin des Auslandsbüro (prüft Konformität der Anmeldung gemäß der ausgehändigten unvollständigen Kursliste) informiert werden. Da nicht verfügbare Module speziell für Austauschstudierende freigeschaltet werden müssen und dies zudem nicht vom Auslandsbüro entschieden wird, sollte ca. eine Woche eingerechnet werden um die Frist für die Einreichung des ‚Change of Modules‘-Formulars nicht zu überschreiten (trotzdem unbedingt an den ersten Vorlesungsterminen, auch unangemeldet, teilnehmen).

8 Studienjahreinteilung

Orientierung:	02.02.2012 – 03.02.2012
Vorbereitender Sprachkurs:	-
Beginn/Ende LV-Zeit 1. Semester/Term:	-
Beginn/Ende LV-Zeit 2. Semester/Term:	06.02.2012 – 28.04.2012
Beginn/Ende LV-Zeit 3. Term:	-
Von obigen Daten abweichende Prüfungszeiten:	14.05.2012 – 26.05.2012
Ferien:	Juni - September

9 Einführungswoche bzw. –veranstaltungen

Am ersten Tag der Orientierungswoche wurde der neue Studentenausweis überreicht und eine äußerst detaillierte Einführung über die (Sicherheits-) Einrichtungen, Organisationen und Ansprechpersonen der Universität erteilt, sowie das Leben als Student in Dublin/Irland illustriert. Außerdem organisierte die Studentenunion eine Führung durch den (zu dieser Zeit noch) menschenleeren Campus.

Ohne die Masse an Information zur Gänze verarbeitet zu haben, wurde der folgende Tag für die provisorische Kursauswahl und einem Treffen mit dem akademischen Koordinator reserviert. Zudem wurden für das Wochenende eine Sightseeing-Bustour durch Dublin und ein Ausflug zu einem Bauernhof organisiert (für Austauschstudenten kostenlos, allerdings musste die Anmeldung auf Grund der begrenzten Teilnehmeranzahl relativ zügig erfolgen).

10 Kursangebot und besuchte Kurse

Wie bereits erwähnt, wurde in der ersten Woche des Aufenthalts eine Modulliste für Austauschstudenten ausgehündigt. Grundsätzlich dürfen nur in dieser Liste eingetragene Kurse besucht werden, jedoch können scheinbar unter gewissen Umständen Ausnahmen gewährt/eingerichtet werden (s. Sektion 7). Als Informatik-Student durfte ich neben den meisten technisch orientierten Modulen aus dem Bachelor/Master-Programm

auch zwischen einigen Kursen aus den Bereichen Business, Kommunikation, Mathematik, Nursing, Naturwissenschaften, Sport frei wählen. Im Bereich Sprachen standen nur zwei Module zur Auswahl, ‚Chinese Language 4‘ und ‚Text and Context‘ (English). Nach Aussage der Leiterin des Auslandsbüros würde sie Austauschstudenten für eine beliebige Anzahl an Modulen registrieren, jedoch müssen alle Prüfungen und Projekte in jedem Falle absolviert/angetreten werden (Ausnahme: Prüfungsüberschneidungen und/oder begründete und bestätigte Abwesenheit) und Änderungen seien nur in den ersten Semesterwochen möglich.

Die meisten Module belegte ich im Bereich ‚Computer Applications‘ bzw. ‚Enterprise Computing‘ wobei ich auch einen Kurs aus dem Angebot der ‚School of Communications‘ auswählte.

10.1 CA464 – Distributed Programming (5 ECTS)

Eine ausführliche und (teilweise zu) detailreiche Einführung in die Herausforderungen, Architekturen und Modellen im Bereich verteilter Systeme. Als Hauptlektüre wurden „Distributed Systems: Principles and Paradigms“ von Tanenbaum und Van Steen bzw. „Java Web Services: Up and Running“ von Martin Kalin herangezogen. Der Dozent des SS2012 übernahm den Kurs von seinem Vorgänger aus dem letzten Jahr und präsentierte die Themen in einem rasanten Tempo mit einer zu hohen Anzahl an teils fehlerhaften und überladenen Folien, teilweise wurden ca. 100 Folien in 45-50 Minuten überflogen. Es mussten zwei Projekte ausgearbeitet werden, eine spezifische RMI-Anwendung und ein Java Web Service (wahlweise bottom-up via Java Annotationen oder top-down mit einer WSDL-Beschreibung). Für die Klausur empfiehlt es sich auf die teils verwirrenden Vorlesungsunterlagen zu verzichten und direkt aus den Büchern zu lernen.

10.2 CA417 – Computer Graphics (5 ECTS)

Ein sehr empfehlenswertes Modul mit einem engagierten Dozenten (David Sinclair). In den ersten Wochen des Semesters wurde Java3D diskutiert, d.h. Aufbau des ‚scene graphs‘, Geometrie, Texturen, Umgebung, Licht, ‚Behaviors‘, etc. Anschließend wurden Transformationen, Projektionen (parallel und perspektivisch), Clipping Algorithmen (Cohen Sutherland), „Surface Modeling“ (Polygon meshes, Bezier surfaces), „Hidden surface elimination“ (Z-Buffer, Warnock), Rasterungs-Algorithmen (DDA, Midpoint Line/Circle, Scan-conversion), Ray Tracing und Farbräume behandelt. Zusätzlich wurden zwei Java3D-Projekte vorbereitet, die im Laufe des Semesters erarbeitet werden sollten. Die Klausur ist fordernd aber dennoch fair.

10.3 CA114 – Managing Enterprise Computer Systems (5 ECTS)

In diesem Modul wurde neben einer theoretischen Einführung in die grundlegenden Linux-Konzepte, d.h. Bourne Shell, Pipes, Stream Redirection, Scripts, auch ein grundlegender Pool von häufig verwendeten Befehlen vermittelt. Unter anderem wurden Schleifenkonstrukte, Bedingte Befehlsausführung, Blöcke, und das Linux Dateisystem behandelt. Allerdings wurde die theoretische Einführung relativ kurz gehalten, stattdessen wurde die meiste Zeit des Semesters in einem Computerlabor gelehrt, da sich 50% der Gesamtnote durch fortlaufende Aufgaben (25% ‚Lab Work‘) und einer praktischen Klausur im Labor (25%) zusammensetzte. Jede Woche musste ein ‚Lab sheet‘ individuell während der regulär angesetzten Übungseinheit ausgearbeitet und bis zum Ende der Kurseinheit abgegeben werden (Moodle). Ein Großteil der Aufgaben bestand aus kleineren Programmier- bzw. Scripting Übungen, d.h. für eine Problemstellung musste ein Shellscript erstellt werden (z.B. Auflistung aller Da-

teien auf die vom Firefox-Prozess seit einem gewissen Zeitstempel zugegriffen wurden). Der Kurs wurde von Stephen Blott, der die kurzen Theorieeinheiten meist mit eigenen Anwendungen/Erfahrungen auflockerte und mit möglichen Einsatzszenarien motivierte, enthusiastisch geleitet. Zudem bestand die Möglichkeit, nicht beurteilte, teils äußerst fordernde mündlich erteilte Sonderaufgaben (z.B. Implementierung eines eigenen Web Servers mit einem benutzerspezifischem, an HTTP angelehnten, Protokolls in 15 Minuten) zu lösen und bewerten zu lassen. Die restlichen 50% der Note wurden durch eine schriftliche Abschlussklausur ermittelt. Ein sehr empfehlenswerter Kurs.

10.4 CA267 – Software Testing (5 ECTS)

Dieser, erst vor einigen Jahren eingeführte, Kurs wurde, wie auch Computer Graphics, von David Sinclair abgehalten. Es wurden eine Einführung in Software Testing, der grundlegende Lebenszyklus von Software, Static Testing (Reviews, Datenflussanalyse, Kontrollflussanalyse, zyklomatische Komplexität, Metriken), Dynamic Testing (Black Box - White Box, d.h. Äquivalenzklassentest, Grenzwertanalyse, State Transition Testing, Case-Effect Graphing, Use Case Testing, Statement Coverage, Branch Coverage, Branch Condition Testing, Branch Condition Combination Testing, Condition Determination Testing, Path Coverage, Exploratory Testing), Test Management (Test Plan, Test Exit Criteria, Testkosten, allgemeine Test Strategien, Incident/Configuration Management) und Test Tools besprochen. Im Laufe des Semesters wurde in Gruppen ein Review für ein Test Objekt durchgeführt und zusätzlich zwei Aufgaben erteilt: Erstellung eines IEEE 829 konformen Test Plans für ein eigenes, nicht triviales Softwareprojekt, und die Implementierung des Test Plans. Die Abschlussklausur repräsentierte 75% der Gesamtnote.

10.5 CA249 – Enterprise Computer Systems Configuration (10 ECTS)

Dieses Modul wurde abwechselnd von drei Vortragenden, u.a. vom Systemadministrator der Universität, ausschließlich in einem Computer-Labor abgehalten und erschien daher äußerst praxisorientiert. In den ersten Wochen erfolgte eine Wiederholung der wichtigsten und in weiterer Folge für die Netzwerkadministration notwendigen Linux-Befehle/Shell bzw. eine Einführung in das Benutzerrechte-Management. Die Materie wurde wöchentlich durch ‚Quizzes‘ abgeprüft und durch praktische Aufgaben vertieft. Die zweite Semesterhälfte wurde der Systemkonfiguration unter Linux gewidmet, d.h. nach einer theoretischen Einführung in DHCP, DNS (bind9), HTTP (Apache Web Server), SSH, IPTables, mussten diese Dienste für ein konkretes (virtualisiertes) Netzwerkszenario konfiguriert werden. Die Beurteilung erfolgte fortlaufend während den Kurseinheiten, zusätzlich fand eine schriftliche Abschlussklausur statt. Für die erste Woche nach der regulären Vorlesungszeit wurde eine Exkursion zum irischen Firmensitz von Google bzw. Facebook geplant, die jedoch aus organisatorischen Gründen nicht realisiert werden konnte. Wegen dem Bezug zur Praxis wirkt das Modul als Basis zur Vertiefung gut strukturiert und motivierte mich meine Heimnetzwerkumgebung durch Linux-Dienste zu erweitern bzw. zu ersetzen.

10.6 CA422 – OO Models (5 ECTS)

Relativ umfassende aber trockene Einführung in die formale Spezifikation von Softwaresystemen mit Hilfe der ‚Z‘ Notation. Die meisten diskutierten Beispiele sind an das Referenzdokument „The Z Notation: A Reference Manual“ von J. M. Spivey angelehnt. Zusätzlich wurden auch objekt-orientierte Ansätze aufgegriffen (u.a. OCL/UML). Für diesen Kurs sollten zwei Z Spezifikation für eine Datenstruktur bzw.

ein Kontrollsystem erstellt und eine Klausur abgelegt werden, die für mich wegfielen, da ich mich zu Semesterbeginn ausschließlich als Hörer registrierte.

10.7 CM137 – History & Structure of the Media (5 ECTS)

Ein Modul aus der ‚School of Communications‘, welches im SS2012 von Mark O’Brien gehalten wurde. Die Gesamtnote setzte sich aus 10% Anwesenheit (-2% pro Terminabwesenheit), 10% Projekt und 80% Abschlussklausur zusammen. Inhaltlich betrachtet wurde die komplexe Medienstruktur bzw. Medienlandschaft Irlands im Zusammenhang mit der Inhaberschaft erörtert. Der geschichtliche Streifzug beginnt für den Zeitungsbereich im 17. Jahrhundert mit den ersten je gedruckten Zeitungen Irlands, wurde mit Gegebenheiten zwischen dem 18. und 20. Jahrhundert fortgesetzt, und endete mit einem Zukunftsausblick. Der Fokus lag hauptsächlich bei den ‚Irish Times‘, ‚Irish Press‘ und ‚Irish Independent‘ als auch dem politischen Einfluss, u.a. dem Werdegang der Fianna Fáil Partei, Zensur und dessen Auswirkungen auf den irischen Journalismus. Zusätzlich wurde auch die Rundfunkthematik besprochen, u.a. Konflikte zwischen der öffentlichen, irischen Rundfunkgesellschaft RTE und der Regierung und dem britischen Einfluss durch BBC. Mark O’Brien, als Autor von verschiedenen, qualitativen Publikationen (‚The Irish Times: A History‘, ‚De Valera, Fianna Fáil and the Irish Press: The Truth in the News‘) zur Thematik, präsentierte die Themen akkurat und verwendete zahlreiche Anekdoten um die Inhalte interessant zu gestalten. Die Teilnehmeranzahl des Moduls war, verglichen mit meinen restlichen, technisch orientierten Kursen, enorm (~200 Studenten) und ist, für historisch Interessierte bezüglich Irlands Medienlandschaft, sehr empfehlenswert. Als Austauschstudent, i.e. ohne Kenntnisse über politische Parteien Irlands und nicht detailliertes Wissen über die Geschichte Irlands, musste ich enorm viel Zeit für dieses Modul investieren, da dieser Kurs hauptsächlich für zukünftige Journalisten gestaltet wurde und Hintergrundwissen über die irische Geschichte, politische Persönlichkeiten, Skandale, etc. vorausgesetzt wurde.

Die Präsentationsfolien wurden nicht zur Verfügung gestellt und auf ein Minimum reduziert (6-7 Worte zzgl. Zitate pro Folie). Nach einigen Wochen wurde eine Literaturliste mit relevanter Lektüre (in der Bibliothek entleihbar) ausgehändigt – für die Abschlussklausur wurde erwartet zumindest einige Kapitel von einem/mehreren Büchern gelesen zu haben und das Vorlesungswissen in den zu erstellenden Essays (acht Seiten) durch entsprechende Zitate vertiefen zu können. Für das Projekt wurde ein Fragenkatalog erstellt, von welchem eine Frage ausgewählt und mit Hilfe des umfangreichen Zeitungsarchivs der Universität ein akademischer Bericht im Umfang von 2000 Wörtern erstellt werden sollte.

11 Credits-Verteilung bezogen auf Kurse, „study workload“ pro Semester

Gemäß Erasmus-Vereinbarung sollten pro Semester Kurse im Umfang von 30 ECTS besucht/absolviert werden. An der DCU sind Übungen meist ein fixer Bestandteil der Vorlesung, i.e. die Resultate der Übungen werden mit der Vorlesungsbeurteilung (meist die Abschlussklausur) mittels gewichtetem arithmetischem Mittel kombiniert (dennoch müssen meist beide Teile separat positiv beurteilt werden). Ein Großteil der angebotenen Kurse wird mit je 5 ECTS ausgeschrieben, in Ausnahmefällen bzw. Module von den Masterstudiengängen auch mit 7.5 bzw. 10 ECTS. Auch wenn lt. DCU Erasmus Exchange –Formular maximal Kurse im Wert von 30 ECTS pro Semester besucht werden

dürfen, so ist es scheinbar dennoch möglich sich für weitere Kurse zu registrieren (s. Kapitel 10), da ich im Endeffekt Kurse im Wert von 35 ECTS Punkten absolvierte.

12 Benotungssystem

Jedes Modul setzt sich zunächst aus zwei Gewichtungen zusammen: Continuous Assessment (0-100%), Exam (100% abzüglich der Gewichtung für Continuous Assessment). Die meisten, von mir absolvierten, Module wurden entweder 50% - 50% (Enterprise Computer Systems Configuration und Managing Enterprise Computer Systems), 25% - 75%, oder 20% - 80% gewichtet. Eine positive Bescheinigung wird ab einem Ergebnis von 40% ausgestellt, d.h. im Falle einer 50% - 50% Gewichtung wäre es möglich mit einer entsprechend guter Beurteilung (>80% aller erreichbaren Übungspunkte) bereits 40% in Summe zu erreichen. Jedoch müssen für einige Kurse (z.B. Software Testing und Managing Enterprise Computer Systems) sowohl der Übungsbereich als auch die Klausur positiv (je >40%) abgeschlossen werden. Eine ‚sehr gute‘ Note (=A) wird ab einem Ergebnis von insgesamt 70% definiert. Nach unbestätigten Aussagen von einigen irischen Mitstudenten sei es beinahe nicht möglich die 90%-Schwelle zu erreichen.

Für die Klausuren werden im Normalfall je zwei Stunden allokiert, wobei der Abhaltungsraum frühzeitig nur zwischen Minute 60 und Minute 90 verlassen werden darf (natürlich nur bei vorheriger Klausurabgabe).

13 Akademische Beratung und Betreuung

In der ersten Woche vor Ort wurde ein Treffen mit dem zuständigen akademischen Koordinator vereinbart, in meinem Fall Alistair Sutherland, der für jegliche Fragen bezüglich Modulauswahl zur Verfügung stand bzw. Unterstützung anbot. Zudem wurde ich auch von Professor Stephen Blott hinsichtlich meiner Optionen vorzüglich beraten. Jede Moduländerung musste vom akademischen Koordinator bestätigt werden bevor das Auslandsbüro bzw. die Verwaltungsstelle die manuelle Registrierung vornahm. Da das Modul Computer Graphics im SS2012 nicht regulär zur Verfügung stand (s. Kapitel 7), traf ich in den ersten Wochen meinen Koordinator häufiger als im Laufe des verbleibenden Auslandsaufenthaltes.

Bei Fragen jeglicher Art bestand jederzeit die Möglichkeit das Auslandsbüro zu kontaktieren oder von der Vielzahl an Verwaltungseinrichtungen Gebrauch zu machen, u.a. konnte für Anfragen hinsichtlich einer bestimmten Studienrichtungsgruppierung eine separate Administrationsstelle kontaktiert werden. Speziell für Probleme hinsichtlich Programmierprojekten wurde ein ‚Programming Support Helpdesk‘ eingerichtet.

14 Resümee

Die durch den Erasmus-Aufenthalt gewonnene Lebenserfahrung und Eindrücke in akademischer Hinsicht sind für mich unersetzbar, haben einen unvergesslichen Eindruck hinterlassen und dazu beigetragen meinen persönlichen Horizont, im Einklang mit Senecas‘ Aussage „*Quomodo fabula, sic vita: non quam diu, sed quam bene acta sit, refert.*“ (Seneca, Epistulae morales 77,20), zu erweitern. Zutiefst beeindruckt haben mich die familiäre Offenheit vieler irischer Einwohner und die Tatsache täglich mit kulturellen Eigenheiten konfrontiert zu werden, u.a. konnte eine Einstellung von Gelassenheit, besonders da der Tag für Viele gegen 09:00 Uhr beginnt, bzw. Unerschütterlichkeit, in Anbetracht der turbulenten historischen Ereignisse, wahrgenommen werden.

Meine Erwartungen in akademischer Hinsicht, in Bezug auf das Modul Distributed Computing und durch das komplexe Modulanmeldeverfahren getrübt, wurden zweifellos

von den exzellenten und engagierten Dozenten bzw. Inhalten vieler von mir belegter Kurse übertroffen.

Letztendlich möchte ich mich bei all jenen die meinen Irlandaufenthalt ermöglichen, insbesondere den äußerst engagierten Mitarbeitern des Auslandsbüros und dem ÖAD, für die Unterstützung und Beratung, herzlichst bedanken.

15 Tipps und was man sonst noch unbedingt wissen sollte

Wind – und Wasserfeste Jacke (um die orkanartigen Böen/Stürme zu überstehen), stabiles Schuhwerk und 3-Pin UK/EU Stromadapter nicht vergessen.